



Ferdinand glorreichen Andenkens mitempfindet, jenes Fürsten, welcher durch die von ihm sanctionirten Gesetze eine neue Epoche in der Geschichte unseres Vaterlandes eröffnete, stets Gegenstand der Verehrung und Pietät der Nation sein wird.

Gleichzeitig einigte sich als Beschluß des Hauses, daß diese nationale Trauer über das Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers und apostolischen Königs protocolarisch ausgedrückt wird und der Präsident des Hauses wird damit betraut, dem einstimmig zum Ausdruck gelangten Gefühl des Hauses Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin-Witwe christlichvoll Ausdruck zu verleihen.

Edvard Jsebenyi beantragt, daß in der morgigen Sitzung des Hauses nach Beendigung der zweiten Lesung der Thronrede erfolge und gleichzeitig über die Art und Weise der Verhandlung derselben Bestimmungen getroffen, respectue die Mitglieder des Ausschusses gewählt werden. (Allgemeine Zustimmung.)

Folgt die Tagesordnung. Es werden vorerst die neun Sectionen durch Auslosung definitiv zusammengestellt.

Dann schreitet das Haus zur Wahl des Verifications-Ausschusses. Die Majorität stimmte für folgende Zusammenfügung derselben:

1. Michael Jufás, Georg Regl, Johann Peczolay, Ludwig Perczel, Dionys Pogonyi, Kornel Pulos, Martin Peayessy.
2. Stefan Babics, Anton Beze, Emerich Darvas, Alex. Janicsáry, Nikolaus Kovács, Ladislaus Szégyényi, Ernst Urbanovszky.
3. Alexander Ernusz, Daniel, Ludwig Pongrácz, Edmund Kállay, Nikolaus Szathmáry, Josef Szomjas, Georg Jákó.
4. Alexius Jarkás, Alexander Gálgyóczy, Benjamin Kállay, Johann Miffics, Michael Drósz, Paul Borosnyay, Andreas Schmauß.
5. Ernst Daniel, Julius Halassy, Alexander Kacsóvics, Josef Kürthy, Stefan Markus, Julius Miklós, Josef Madarás.
6. Valentin Jolász, Albert Sidófalvi, Graf Julius Károlyi, Josef Pongay, Karl Nagy, Paul Szontágh (Gömör), Bernhard Sztányi.
7. Paul Andrássy, Josef Wálleg, Stefan Domaházy, Baron Koloman Kemény, Guzrav Fröhlich, Michael Joldváry, Ferdinand Nagály.

8. Karl Antalfy, Josef Berke, Karl Csider, Baron Stefan Kemény, Kanut Kende, Stefan Deslay, Arpad Szentiványi.

9. August Baranyi, Karl Bekássy, Sigmund Czipke, Alexander Máriássy, Julius Mecner, Julius Nagály, Johann Simonfay.

Das Resultat wird in der morgigen Sitzung kundgegeben werden. Der Präsident schließt hierauf die Sitzung um 12 Uhr. Nächste Sitzung: Morgen 10 Uhr Vormittags. Auf der Tagesordnung: Wahl der Sachausschüsse.

Im Oberhause vermeldet Präsident zuvörderst den Einlauf einer Reihe von Beurlaubungsgeheuchen. Es sind deren mehr, als Mitglieder des Hauses der heutigen Sitzung anwohnen. Sodann unterbreitete Szégyényi als Präsident des Ausschusses den von diesem votirten Adressentwurf, welchen wir im Wortlaute nachfolgen lassen. Der Entwurf wurde verlesen und namentlich an der Stelle, welche von der Reform des Oberhauses handelt, mit Beifallsrufen begleitet. Damit war die Sitzung zu Ende. Die nächste Sitzung, in welcher die Adressenbehalte eröffnet wird, findet Donnerstag statt.

Adress-Entwurf des Oberhauses.

Der in der heutigen Sitzung des Oberhauses durch Ladislaus Szégyényi eingebrachte Entwurf der Adresse des Oberhauses lautet: Allerhochseligster Kaiser und apostolischer König!

Unter dem Gefühl ehrfurchtvoller Dankbarkeit nahmen wir die in der a. g. Thronrede Ew. Majestät enthaltene Manifestation der väterlichen Fürsorge und Absichten Ew. Majestät entgegen.

Je erhabener die Aufgaben, welche die Verfügungen der Legislative erfüllen, je zahlreicher jene Erzeugnisse der neuen Schöpfungen im Organismus des Staatsmechanismus oder der Umgestaltung der bestehenden Institutionen sind, deren Kosten schon in der Gegenwart, deren fruchtbringende Resultate hingegen erst in der Zukunft fühlbar sind, je drückender in den letzten Jahren zufolge der überwiegenden Rohproduktion die Consequenzen der sich häufig wiederholenden Elementarunfälle und die Erschütterungen der europäischen Geldkrise unser Vaterland belasteten, — je desto größerer Vererbung dient es uns, daß Ew. Majestät in weiser Voraussicht als Hauptbedingung der Sanicirung der Lebensstände entscheidend die Wiederherstellung des Gleichgewichtes in den Staatsfinanzen bezichnete und damit in Zusammenhang auch alle jene Verfügungen in Aussicht zu nehmen gewährte, deren Realisirung in zusammenhängender Verfertigung jenes Zieles führt, welches mit der rationellen Ordnung der Staatsfinanzen den Ausgangspunkt und das wirksame Mittel des Wohlstandes und der materiellen Blüthe des Landes bildet.

Wir fühlen es tief, daß die Erreichung des ausgesetzten Zieles auch auf diesem Wege nur das Resultat ausdauernder und stufenweiser Arbeit sein kann und daß der Verbesserung der Situation kaum zu umgehende Opfer vorhergehen werden; aber mit ruhiger Ueberzeugung vertrauen auch wir der Opferwilligkeit des Landes, indem wir in den erhabenen Worten Ew. Majestät einen Beweis dafür sehen, daß die Aufgabe in allen ihren Details in Betracht gezogen wird und so find wir der sicheren Hoffnung, daß es der Legislative, ernst und consequent arbeitend, gelingen wird, mit Rücksichtnahme auf die Erfahrungen und Lehren der letzten Jahre namentlich durch Bestrebungen, die auf die

und es in ihrer geistigen Lebendigkeit und persönlichen Grazie wohl immer bleiben mußte. Zudem würde sie sicher ein gewisses Gefühl von Dankbarkeit ihm entgegenbringen, denn er führte sie in eine Lebensstellung, die sie sich nicht sorgloser träumen konnte, und die Generalin hatte Recht: Leonore gehörte in solche Stellung, in die Atmosphäre jenes undefinirbaren Etwas, das man „die Welt“ nennt.

Da kam sie eben daher durch die Reihen der Tänzer, auf den Arm ihres Cavaliers gestützt und blieb neben ihm stehen. Als sie ihren Begleiter verabschiedet, wandte sie sich langsam nach Alfred um. Er starrte sie entsetzt an — ihr Gesicht war leichenblau und trug den Ausdruck qualvollster Angst.

„Um Gotteswillen, was fehlt Dir, Vori!“ rief er.

„Nichts, nichts,“ flüsterte sie und legte die Hand auf seinen Arm, „führe mich einen Augenblick in den Garten, ich habe zu rasch getanzt — es ist ein Schwindel.“ (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Ein allzu getreuer Neuschwäbeler.) Der Pariser „Figaro“ erzählt folgende schmerzliche Geschichte, die beweist, daß Uebermaß, selbst in guten Dingen, nur Schaden kann: Herr Albert X. in der Rue Saint-Ange ist zu Amieres besetzt einen prächtigen Neuschwäbeler, der wie eine Ente im Wasser geht und — nach dem Ausdruck seines Herrn — „Alles rettet, was er zu Gesicht bekommt.“ Nun sollte Herr Albert X. am 5. September seine Hochzeit feiern. Vor einigen Tagen erhielt er Besuch von seiner künftigen Schwägerin, die eine vortreffliche Schwimmerin ist, bekam den Einfall, ein Bad im Fluß zu nehmen — vielleicht um ihrem Zukünftigen zu zeigen, daß bei ihr von Baumwolle keine Rede sein könne. Wohlwollig rüht das Auge des Bräutigams auf der kühnen Schwimmerin, als der brave Neuschwäbeler plötzlich ohne jede sächliche Veranlassung sich einbildet, sie sei am Entzweien. Patsch! ... liegt er im Wasser und flucht aus Leibesträufeln auf die Schwimmerin zu. Diese wäre vor Schreck fast wirklich ertrunken. Aber der brave Hund sahte wieder zu und zog sie nach dem Ufer hin. Das junge Mädchen schrie fürchterlich. Der Hund ließ sie zweimal los, rettete aber zweimal seine „Ertrauente.“ Welches Schandspiel, als er sie am Ufer niederlegte! Der ganze Theil des Koschlames, der dasjenige umfalte, worauf junge Mädchen sich

Hebung der Agrikultur gerichtet sind, die Verwirklichung der väterlichen Absichten Ew. Majestät zu fördern und um den Preis der zu bringenden Opfer nicht bloß die Schwierigkeiten des Augenblicks zu beseitigen, sondern auch gleichzeitig die dauernden Grundlagen für eine glücklichere Zukunft zu legen.

Wiederholt hat das Oberhaus seine tiefgewurzelte Ueberzeugung betrefis der Nothwendigkeit einer Reorganisation dieses Theiles der Legislative betont und so kann es auch jetzt vor dem erhabenen Thron Ew. Majestät seine Bereitwilligkeit aussprechen, an Allem mitzuwirken, was unter gehöriger Würdigung der historischen Rechte, sowie unter sorgfältiger Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und Institutionen, und zwar unter vorzüglicher Vermittlung und Vereinbarung beider dazu gereichen kann, daß das Oberhaus ein solches Element des politischen und nationalen Lebens des Vaterlandes, ein solcher Faktor der Legislative sein und bleiben könne, welcher in der heilsamen und consequenten Ausübung seines Einflusses in der Gegenwart und auch in der Zukunft seine Existenzberechtigung und zugleich die Unterstützung jener Mission finden könne, welche Gesetz, Tradition und Geschichte für dasselbe bezichnen.

Wir fühlen vollkommen die Nothwendigkeit der Modification der in Ew. Majestät gnädiger Thronrede erwähnten Punkte, sowie einiger Paragraphen des G. L. XVI: 1867 und auch die Nothwendigkeit der neuerlichen Verhandlung jener Vereinbarungen, welche in den Jahren 1867 und 1868 zwischen den beiden Staaten der Monarchie auf 10 Jahre abgeschlossen wurden. Unsere ernste, eingehende Aufmerksamkeit und Mitwirkung werden wir seinerzeit der detaillirten Verhandlung dieser wichtigen Fragen widmen und somit wir freudig die Hoffnung Ew. Majestät theilen, daß die Verhandlungen der Geist gegenseitiger Billigkeit leiten wird: so werden wir es umso eher für unsere Aufgabe erkennen, die Forderungen der gegenseitigen Billigkeit als maßgebend zu betrachten, als die Verwirklichung dieser Hoffnung Ew. Majestät den wichtigsten Interessen und Aufgaben des Vaterlandes und der Monarchie entsprechen.

Wir finden auch in jenen Hoffnungen Beruhigung, welche die allergrößte Thronrede trotz der in jüngster Zeit eingetretenen Ereignisse, aus den mit den auswärtigen Mächten bestehenden herzlichen Verhältnissen für die Erhaltung des Friedens schöpft. Die Hoffnungen Ew. Majestät basiren auf den Verhältnissen, deren günstige und beruhigende Entwicklung hem in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie auf die Erhaltung des Friedens mit Erfolg gerichteten Bestreben und insbesondere der mit seltener Selbstverleugnung wiederholt geübten persönlichen Mitwirkung Ew. Majestät zu danken ist, deren Resultate den lebhaftesten Dankgefühlen der Völker Ew. Majestät begegnen.

Indem wir angesichts der Schwierigkeit der uns bevorstehenden Aufgabe, des Ernstes und der Verwicklung der zu lösenden Fragen, auf welche sich die allerhöchste Aufmerksamkeit Ew. Majestät erstreckt, bereitwillig unsere legislatorische Mitwirkung anbieten, folgen wir nicht der väterlichen Weisung Ew. Majestät allein. Vor uns steht Ew. Majestät erhabenes Beispiel, welcher sich das auf die Begleitung der Unterthanen gerichtete ernste Streben, für die selbstopfernde Erfüllung der hehren Mission des Herrschers in den traditionellen Treue seiner Völker in der lebhaftesten vertrauensvollen Anhänglichkeit Erwidrerung findet, welche nebst der angeführten Wirksamkeit der konstitutionellen Institutionen mit den höchsten Garantien unserer staatlichen und nationalen Existenz identisch sind und die wirksamsten edelsten Faktoren für die Befreiung aus den Wirren der kriegerischen Zeiten.

Wir sind überaus dankbar der Gnade Ew. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät empfehlend, verbleiben.

Aus der am 1. September gehaltenen Sitzung. Ew. kais. und apost. königl. Majestät ergebenste, getreue Diener, die versammelten Magnaten Ungarns und der Nebenländer.

Budapest, 7. September. Präsident Koloman Schyoczky eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr Vormittags.

Der Präsident meldet, daß der Präsident des kroatischen Landtages in einer Zuschrift die Namen der in den ungarischen Reichstag gewählten kroatischen Delegirten mitgetheilt habe. Wird zur Kenntniß genommen.

Der Präsident hat folgende Einläufe zu melden: Repräsentationen der Komitate Vorkod und Zala, kann von den Abgeordneten Daniel Zranyi und Gabriel Bárány eingereichte Petitionen.

Der in Neuhäusler gewählte Abgeordnete Wilhelm Löw hat sein Mandat eingereicht; desgleichen der in Bistritz gewählte Gottlieb Budaker, der gleichzeitig anzeigt, daß er die Wahl nicht annehme.

Unterrichtminister Tréfort, der bekanntlich in Leutschau und Debenburg gewählt wurde, optirt für Debenburg; in Leutschau wird demnach eine Neuwahl stattfinden.

Die zur Kontrolle der gemeinsamen schwebenden Schuld ermittelte Regimolar-Deputation hat das Protokoll über ihre am 2. d. abgehaltene letzte Sitzung eingesehen.

Ferner meldet der Präsident, daß sich der ständige Verifications-Ausschuß konstituirte und Edmund Szirmai zum Präsidenten, Anton Molnár zum Schriftführer gewählt habe. Die Konstituierung der Sectionen wird auf die nächste Woche, Montag, verschoben.

zu legen pflegen, war gereichen und die Säene des Hundes waren in einer wirklich schrecklichen Weise in das Fleisch eingedrungen, so daß die arme kleine wenigstens 4 Wochen nach dem Bisse hüten müssen! ... Der Hund, der zu spät einsah, daß er einen Mißgriff begangen, ist von Stund an verschwunden und hat sich nicht wieder gesehen lassen.

(Die lustigen — Junggesellen von Windsor.) Zu Windsor, der Stadt der „Königinen Weiber“, ist die Zeitung zu Schwanf und Laßballe nach nicht ganz ausgelesen, scheint aber hauptsächlich im stärksten Gesichte fortzuleben. Die Junggesellen (bachelors) in diesem Orte liegen sich, trotz der Verbote des geliebten Wapors, das Recht nicht nehmen, heuer wieder den seit einigen Jahren abgeschafften Junggesellenzwang aufzuführen, der mit einem leiz vom Junggesellen selbst aus beginnt und allerlei altenenglische Kurweil umfaßt. Doch hat die Erneuerung des alten Brauches gegen obrigkeitliches Verbot große Aufregung in Windsor hervorgerufen.

(Diebereien in amerikanischen Mobewaarenhandlungen.) In warenreife angefaßt war, macht in einem dortigen Blatte folgende interessante Angaben: In allen hiesigen größeren Warenreifehandlungen sind „Aufpasser“ angefaßt. Trotzdem wird nicht nur von unerbittlichen Kunden, sondern auch von Bediensteten der Etablissements viel gestohlen. So entwendete Einer der Letzteren erst kürzlich für 20,000 Dollars Gold. Besonders befehlen die Clarks und Verkäufer, unter denen es sehr gewandte Diebe gibt, die Damen, die Einkäufe machen. Die Letzteren sind verfahrenlos. Während sie sich dann in den Wägen und legen diesen auf der Verkäufer unbemerkt das Portemonnaie aus dem Waff heraus und schiebt es rasch einem Peferscheiter zu. In fast allen dortigen Wägen glauben die bediensteten Damen, irgend Remond, der gerade im Augen war, gabe das Portemonnaie gestohlen, und das wichtige A ist nicht mehr, in ein Verles, um sie in dieser Verhältnissen Meinung zu befestigen. Auweiler kommt es vor, daß eine Dame eine zehn-Dollars-Note auf den Bahnhofs legt und der unglückliche Verkäufer in einem glänzigen Augenblick das sie sich getre habe. Unter den Fabrikarbeiten in New-York befinden sich oft Damen von angelegener Stellung. So hat die Nichte eines reichen Bankiers der Wallstreet erst kürzlich ein Stück Spitzen, während sie 300 Dollars in barem Geld in ihrem Portemonnaie hatte. Die Wofir solcher Geschehnisse halten es für klüger, über solche Fälle kein Geräch zu machen, um nicht die Kundtschaft der Verwandten und Freunde der betreffenden Dame zu verlieren. Sie geben sich zufrieden, wenn sie die entwendeten Artikel zurück erhalten.

Folgt die Tagesordnung. Zunächst wird das Resultat der gestern stattgefundenen Wahl der neun Gerichtsausschüsse enunciiert. Abgegeben wurden 249 Stimmen. Die Majorität ertheilte die bereits erwähnten Abgeordneten. Die Gewählten werden allfogleich beidigt.

Hierauf wird die Zuweisung der Mandate, gegen die eine Petition eingereicht oder die formell beanstandet wurden, an die Gerichtsausschüsse mittelst Jozes vorgenommen. Solcher Mandate sind im Ganzen 24, nämlich 18 der ersten, 6 der zweiten Kategorie.

Dem ersten Ausschusse wird die Prüfung der Mandate von Baron Albert Wodianer, Jakob Vojnits, Johann Szilassy, dem zweiten von Josef Vidliczay, Josef Kánle, Demeter Bibits, dem dritten von Karl Jág, Ernst Hedry, Jakob Szongett, dem vierten von Ludwig Winkler Stefan Szilassy, Michael Szabo, dem fünften von Julius Antal, Anton Beer, Graf Ferdinand Jidy, dem sechsten von Ludwig Kulcsar, Karl Rath, Friedrich Hartmann, dem siebenten von Karl Krajcsit, Thomas Siskovics, dem achten von Alexander Papp, Graf Adolf Pongrácz, dem neunten von Arpad Kibely und Alexander Bujanovics zugewiesen.

Die Gerichts-Ausschüsse werden sich morgen Vormittags 10 Uhr konstituiren.

Als nächster Gegenstand der Tagesordnung folgt die zweite Lesung der Thronrede. Edvard Jsebenyi: Es war immer Usus, daß die Thronrede vom Abgeordnetenhause durch eine Adresse beantwortet wurde, und zu diesem Zwecke ward immer ein Ausschuß gewählt, der einen Entwurf verfaßte. Ich beantrage auch jetzt, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten und noch heute einen Einundzwanziger-Ausschuß zu wählen. (Allgemeine Zustimmung.)

Josef Madarás hat nichts dagegen einzuwenden, daß die Wahl vorgenommen werde, doch werden weder er, noch seine Parteigenossen sich an der Wahl betheiligen.

Der Antrag Jsebenyi's wird einstimmig angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Adress-Ausschusses abgestimmt; zuerst auf den Finanz-, den Communications-, den Justiz-, den Unterrichts- und den Incompatibilitäts-Ausschuß, dann auf den Diariumprüfungs-, den Petitions-, den Wehr-, den Wirtschaft- und den Ausschuß zur Controle der schwebenden Staatsschuld, endlich auf den Adress-, den Immunitäts-, den Schlußrechnungsprüfungs-, den Rechnungsrevisions- und den Bibliotheksausschuß.

Das Resultat der Wahl wird in der morgen um 12 Uhr stattfindenden Sitzung kundgegeben werden.

Inland.

Kronstadt, 6. September. (Orig.-Corr.) In den letzten Tagen hat Kronstadt viele bisher ungewohnte Gäste gesehen. Es waren dies die Mitglieder des Vereines der ungarischen Naturforscher und Aerzte.

Schon seit den ersten Tagen der vorigen Woche bemerkte man vereinzelte Gruppen fremder Persönlichkeiten in den Straßen die Baulichkeiten, das Leben und Treiben unserer Bevölkerung mufend, die Jedermann, welcher wußte, was unter unsern Nachbarn, den Szeklern, vorging, als Mitglieder des genannten Vereines erkannte.

Kaut Programm betrat der Zug der ungarischen Naturforscher, nachdem diese vorerst eine Rundreise durch ganz Hárónszög gemacht hatten, erst Samstag morgens das Burgenland und nahm seinen Weg über die stattliche sächsishe Marktgemeinde Tartlau, woselbst sie enthusiastisch empfangen wurden. Von hier ging nach dem Curorte Jajzon, woselbst die Einrichtung dieses Bades besichtigt und Mittagsstation gemacht wurde; gegen Abend langte der stattliche Zug in Kronstadt an. Abends brannten zu Ehren der fremden Gäste die bei ähnlichen Gelegenheiten bereits in Schwung gekommenen Höhenfeuer und war das Schützenhaus brillant beleuchtet.

Sonntag Morgen um 8 Uhr fand in der großen Kirche ein Orgelconcert statt; um 10 Uhr begann die Sitzung des Naturforscher-Vereines in dem festlich decorirten Saale des Schützenhauses. Nach Beendigung der Verhandlungen trug Herr Dr. Trautschfeld ein Geschichtsbild Kronstadts aus der Zeit Apafis vor, welches von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen wurde. Darauf schloß der Präsident des Vereines Herr Dr. Knöppler aus Maros-Basarhely die Sitzung, indem er für die gastfreundliche Aufnahme in warmen Worten den Kronstädtern dankte.

Bei dem Bankette, welches Nachmittags im Saale des Hotels Neo I stattfand, herrschte die heiterste Stimmung. Es wurden viele Toaste in ungarischer und deutscher Sprache ausgebracht, wobei die Politik, so zu sagen, ganz ausgeschlossen war. Heute haben bereits die meisten der fremden Gäste Kronstadt verlassen; wir hoffen, daß dieselben viele gute Eindrücke von Kronstadt mit in die Heimath genommen. Aber auch wir Kronstädter haben die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich sehr wohl auch mit Landsleuten magyarischer Zunge zusammen leben läßt.

Budapest, 6. September. (Die Ausschüsse des Hauses.) Nach der Plenaritzung des Abgeordnetenhauses hielt heute die liberale Partei eine Conferenz, in welcher über die Vorschläge der Candidations-Commission, betreffend die Besetzung der ständigen Ausschüsse des Abgeordnetenhauses, eine Einigung erzielt wurde. Das Ergebnis der Vereinbarung, welches voraussichtlich Unzufriedene und Uebergangene in Massen hinter sich zurücklassen wird, ist folgendes:

Für den Finanz-Ausschuß candidirt der Club der liberalen Partei: Anton Esengery, Alexander Dehly, Alexander Hegedüs, Ludwig Horváth, Julius Klaus, Carl Kerkapoly, Ludwig Kis, Béla Kulkács, Georg Molnár, Paul Moricz, Alexander Muzslay, Paul Orszóczy, Paul Somssich, Graf Julius Szapary, Paul Szontágh, Eduard Ziedens, Moriz Wahrmann von der liberalen Partei. Von den Croaten: János Kovics; von der Opposition der Rechten: Baron Paul Sennyey; von der Unabhängigkeitspartei: Ernst Simonyi und Jgnaz Hefsy.

Für den Communications-Ausschuß: Josef Bánó, Aggdyus Berzevicsy, Graf Andreas Bulyen, Paul Daniel, Franz Fáy, Franz Fáy, Graf Péterváry-Kemeny, Julius Horváth, Franz Houdard, Ludwig Kármán, Michael Kemény, Ladislaus Korizmus, Alexander Kóssi, Josef Lichtenstein, Johann Peczolay, Graf Emanuel Póchy, Julius Nagály, Eugen Szentpáli von der liberalen Partei; von den Croaten: Jankó; von der Opposition der Rechten: Graf Aurel Dessewffy; von der Unabhängigkeitspartei: Baron Anton Baldácsy, Ludwig Csávoosky.

Für den Adress-Ausschuß: Stephan Antonescu, Gabriel Baross, Béla Bánhy, Stephan Bittó, Anton Esengery, Alexander Dehly, Dr. Ladó Jull, Stephan Gorove, Ferdinand Horváth, Balthasar Horváth, Ludwig Horváth, Kanut Kende, Paul Moricz, Josef Pócsay, Kornel Palay, Josef Szilassy, Paul Szontágh, Eduard Ziedens, Friedrich Winkler von der liberalen Partei und Krájevics von den Croaten.

Für den Incompatibilitäts-Ausschuß: Ludwig Esengery, Stephan Gorove, Anton Jágai, Graf Emerich Somssich, Edmund Sycenicsy, Josef Pócsay, Julius Nagály, Nikolaus Horny von der liberalen Partei, und Josef Madarás von der Unabhängigkeitspartei.

Für den Rechts-Ausschuß: Alexius Bokros, Franz Chorin, Eugen Dimmterperg, Emerich Jodossy, Ferdinand Jorátsy, Balthasar Horváth, Michael Juhász, Eugen Marjoseffy, Theodor Pauler, Andreas Schmauß, Deszider Szilassy, Stefan Teleky von der liberalen Partei; Ladislaus Szégyényi von der Opposition der Rechten; Johann Simonfay von der Unabhängigkeitspartei.

Zur Controle der ordentlichen Ausschüsse als Ersatzmitglieder Für den Unterrichts-Ausschuß: Ladislaus Molnár, Gabriel Páray, Gabriel Páray, ralen Partei, und Benj Für den Immunitäts-Ausschuß: Adolf Bocskány, Stefan Julius Gullner, Johann Nagály, Nicolaus Szar von der liberalen Partei.

Außerdem wurden Schlußrechnungs-, Bibliothek-Ausschuß von Budapest, 6. S Mitglied der Adresse ein Passus über die Ereignisse im D abgelehnt. — Gestern s fition der Rechten mehrere Oberhausmitglie gab in warmen Worten dem Staatsmaane, um n Prinzipienrichtigkeit gesch mit Eifer und Ausdauer vom Führer verführten gehobener Stimmung un und allein das Wohl des die Ambition und dar wie dies Manche behau die Zukunft uns, das be N. Aikinda, b

telshaus-Kongregation nu bekannt sei, daß der jetzige Bibits im Jahre 1848 Kapitán antwortete: das Interpellant möge sich an Wenn wir, meine Herr 27 Jahren gesehen, so haben. Wien, 6. Septem auf die in Breslauer Z Zeitung gebrachte Nachric Gabinetten von Wien, Be Ungarn im Falle eines U in Erfüllung eines ihm v hätte, erhalten wir von d sowohl Oesterreich-Ungarn lichten Wege gewahrt bi ganze Verantwortung ein Folgen desselben über s Mittheilung erklärt ausde ein eventuelles Einschreiten anderer Mächte gar nicht. Hieraus scheint un Wahrsinn so weit triebe würde, Serbien zu pacifi punkt, und die türkische d der Hand zu sein. Wien, 7. Septemb regierung habe die Bildung an der Spitze für die not — Von ebeudort wird g Fürstbischofs Pogatschar d ermacht den Klerus zu Unterordnung der Staatsg Trieste, 6. Septemb ist, aus Corfu kommend, Anker gegangen und saluti schiffen, welche vom Capitel Spalato, 6. Sept ordnete an, alle waffenfäh und marschbereit sein, un nahm Montenegro's ist e herrscht unter den aus S Sterblichkeit. Vrdy, 6. Septem nach Rußland von einer De nachher begrüßt und gebet Statthalterposten im Jnto daß bis jetzt an ihn die A nach nicht in der Lage is zupfprechen.

Wien, 6. Septem auf die in Breslauer Z Zeitung gebrachte Nachric Gabinetten von Wien, Be Ungarn im Falle eines U in Erfüllung eines ihm v hätte, erhalten wir von d sowohl Oesterreich-Ungarn lichten Wege gewahrt bi ganze Verantwortung ein Folgen desselben über s Mittheilung erklärt ausde ein eventuelles Einschreiten anderer Mächte gar nicht. Hieraus scheint un Wahrsinn so weit triebe würde, Serbien zu pacifi punkt, und die türkische d der Hand zu sein.

Wien, 7. Septemb regierung habe die Bildung an der Spitze für die not — Von ebeudort wird g Fürstbischofs Pogatschar d ermacht den Klerus zu Unterordnung der Staatsg Trieste, 6. Septemb ist, aus Corfu kommend, Anker gegangen und saluti schiffen, welche vom Capitel Spalato, 6. Sept ordnete an, alle waffenfäh und marschbereit sein, un nahm Montenegro's ist e herrscht unter den aus S Sterblichkeit.

Vrdy, 6. Septem nach Rußland von einer De nachher begrüßt und gebet Statthalterposten im Jnto daß bis jetzt an ihn die A nach nicht in der Lage is zupfprechen.

Berlin, 5. Septem 9 1/2 Uhr Abends wieder h sident; nehmen. Der Kron zurück.

Berlin, 6. Septem auf die Times-Artikel erklä ihrer traditionellen, auf G Politik abzuweichen. Oben sichert worden, daß Rußlan den abweichende Politik berz lichen Absichten hege.

Posen, 6. Septem des Breslauer Fürstbischofs gerichts, welches den Befehl zu 2000 Mark eventuell 1 Kom, 6. September sich unter den im nächsten Montianore Swaini, neon

Belgrad, 6. Septe erklärten Batoric, ihre gegen die Kathore dulden. unterten, wird daher sehr Serbiens, in Bosnien und möge sie in ihrer eigenen Tütle bleibt bei der Jami folge der von den Großm Eintreten Serbiens in die Stellung des Cabinets ist als Actions Cabinet vorgez



